

**Lagebericht der Staatspolizeistelle Hannover an das Geheime Staatspolizeiamt Berlin für den Monat Dezember 1933 / 5. Januar 1934; Nds. HStAH: Hann. 180 Hannover Nr. 798, f. 161-164. Abschrift. Bezug: „Rundverfügung vom 23.12.1933 - I A 2/7/105.“**

*In dem Mitteilungsblatt der BL Niedersachsen „Lenins Weg“ vom Dezember 1933 heißt es u.a., daß jeder Schematismus vermieden werden muß. Als Lehrmeister der Illegalität dient die bolschewistische Partei Rußlands, die übrigen illegalen Bruderparteien und die eigenen Erfahrungen sowohl aus den Jahren 1923-24 als auch aus der Zeit vom Januar 1933. Die täglichen Erfahrungen und die jeweiligen örtlichen Verhältnisse seien immer in den Vordergrund zu stellen. Daß diese letzte Anweisung befolgt wird, zeigen auch die verschiedenen Methoden der KPD im Bereich des Bezirks Niedersachsen. Gleichartig ist nach den Erfahrungen lediglich der organisatorische Aufbau und die Gliederung (s. mein Bericht v. 27.11. - I.24/699 -). So wird auch in dem erwähnten Schreiben wieder daraufhin gewiesen, daß die Partei auch in der illegalen Zeit streng diszipliniert und straff zentralisiert sein muß. Streng abgelehnt wird jedes Sektierertum oder sonstige Vereinsmeierei.*

*„Das strategische Hauptziel der Partei ist auch in der gegenwärtigen Situation nach wie vor die Eroberung der Mehrheit der Arbeiterklasse“ heißt es in „Lenins Weg“. Dieses Ziel würde sich aber nicht durch kleine in sich abgeschlossene Vereine und Verbände erreichen lassen. Aus diesem Grunde werde jede derartige Absicht seitens der Parteileitung bekämpft und als unbolschewistisch bezeichnet. Die Basis der Partei ist nach wie vor die Zelle, wobei der größte Wert darauf gelegt wird, besonders in Großbetrieben Zellen aufzubauen. Um diese Zellen soll im Weiteren ein Kranz von Sympathisierenden gewonnen werden, damit die Massenbasis der Partei gesichert ist. Die Leitung führt als Beispiel die Verhältnisse in Rußland an, wo bei Ausbruch der Revolution nur eine kleine kommunistische Partei bestanden habe, die sich aber auf einen großen Kreis von Sympathisierenden stützte. Wörtlich heißt es in dem Rundschreiben: „Ein breiter Gürtel revolutionärer Aktivgruppen wurde um die Partei gelegt“. Aus diesen Aktivgruppen können nach dem Schlage sofort neue Kräfte gezogen werden. Zur Erkennung dieser Richtlinien werden zwei Beispiele aus Unterbezirken angeführt. Gemeint sind hier die U.B. im Harzgebiet. So fehlte in Goslar der „sympathisierende Gürtel“, und der U.B. war nach Festnahme der Mitglieder im September 1933 lahmgelegt.*

*Dagegen bestand in Lauterberg-Osterode ein großer Anhängerkreis von Sympathisierenden. Die Folge davon war, daß dieser Unterbezirk trotz der zahlreichen Festnahmen (etwa 100 Funktionäre im September-Oktober 1933) heute wieder arbeitsfähig ist.<sup>1</sup>*

---

## **Literatur**

---

<sup>1</sup> Mlynek 1986, S. 94–95.

Mlynek, Klaus (1986): Gestapo Hannover meldet--. Polizei- und Regierungsberichte für das mittlere und südliche Niedersachsen zwischen 1933 und 1937. Hildesheim: A. Lax (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen XXXIX, Niedersachsen 1933-1945, Bd. 1).